

Expertenworkshop „Biodiversität der Grasland-Ökosysteme Mitteleuropas“ am 8. und 9. April 2008 in der Andreas Hermes Akademie in Bonn-Röttgen

Programm

Dienstag, 8. April 2008:

- 11:00 Uhr Eintreffen in der Andreas Hermes Akademie
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:00 Uhr Begrüßung
- 13:10 Uhr Prof. Dr. Haber: Einführungsvortrag zur Thematik mit Diskussion
- 14:00 Uhr Statements und Kurzvorträge
- 16:00 Uhr Kaffeepause
- 16:30 Uhr Statements und Kurzvorträge
- 18:30 Uhr Abendessen mit anschließender Gelegenheit zur Diskussion

Mittwoch, 9. April 2008

- 08:00 Uhr Frühstück
- 09:00 Uhr Statements und Kurzvorträge
- 10:30 Uhr Kaffeepause
- 11:00 Uhr Statements und Kurzvorträge
- 12:00 Uhr Abschlussdiskussion
- 13:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Informationen und Anmeldung

Dr. Jörn Busenkell

Lehr- und Forschungsschwerpunkt „Umweltverträgliche und Standortgerechte Landwirtschaft“

Meckenheimer Allee 172

53115 Bonn

Tel.: 0228/73-2285

Fax: 0228/73-1776

usl@uni-bonn.de

Anlass und Zielsetzung des Workshops

Zur Zeit gibt es in Deutschland rund 5 Mio. ha Wiesen, Weiden, Magerrasen und Heiden, von denen nach Schätzungen (POSCHLOD & SCHUMACHER 1998, SCHUMACHER 2005) noch etwa 25% als \pm artenreich anzusprechen sind. Dass die genannten Biotoptypen fast ein Drittel der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands beherbergen (KORNECK & SUKOPP 1988) und auch für viele Tiergruppen (z.B. für Insekten, Spinnen, Vögel, Reptilien) von hoher Bedeutung sind, dürfte eigentlich bekannt sein. Analysiert man jedoch die im November 2007 beschlossene "Nationale Biodiversitätsstrategie" oder die "Agrodiversitätsstrategie" des BMELV, so spielen Graslandökosysteme offenbar nur eine relativ geringe Rolle.

Dieses Defizit ist einer der Gründe, zu dieser Thematik einen Workshop durchzuführen, nicht zuletzt auch im Hinblick auf CBD-Vertragsstaatenkonferenz im Mai 2008 in Bonn. Seit einigen Jahren muss man außerdem den Eindruck bekommen, dass im Zusammenhang mit der Erforschung der biologischen Vielfalt "das Rad wieder neu erfunden" wird. Obwohl historische wie auch aktuelle Daten bundesweit in großer Zahl über die Phytodiversität von Pflanzengesellschaften, Schutzgebieten, Landschaften und ganzen Naturräumen anhand geobotanischer Forschungsergebnisse vorliegen, hat man den Eindruck, dass über die Biodiversität von Biotopen und Landschaften in Deutschland in der breiten Öffentlichkeit nur wenig bekannt ist.

Angesichts dieser Fehleinschätzung ist es angebracht, den Stand des Wissens über die Diversität der Graslandökosysteme Mitteleuropas aufzubereiten, die dauerhafte Umsetzung von Strategien und Konzepten an Beispielen aus dem In- und Ausland zu dokumentieren, Erfolge und Defizite aufzuzeigen und Perspektiven vor dem Hintergrund aktueller agrarpolitischer Entwicklungen zu diskutieren. Dabei sollen sowohl Fachleute aus dem Bereich Geobotanik, Biozöologie und Naturschutz als auch aus der Grünlandforschung, den Fachbehörden und aus der Praxis zu Wort kommen.

Geplant sind folgende Bereiche, zu denen jeweils Kurzvorträge/Statements gehalten werden, die als Dokumentation zur COP 9 - Konferenz vorliegen sollen. Möglicherweise könne die Inhalte auch als Grundlage für eine "Bonner Erklärung" anlässlich dieser Konferenz oder generell zum Schutz der Graslandökosysteme Mitteleuropas dienen.

1 Stand des Wissens zur Phytodiversität

a) α -Diversität von Wiesen, Weiden, Magerrasen und Heiden auf unterschiedlichen Skalen (0,1 m², 1 m², 10 m², 100 m²) bzw. α -Diversität pflanzensoziologischer Aufnahmen. Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang die "Spitzenwerte" der Diversität.

b) β -Diversität von Wiesen und Weiden unterschiedlicher Intensität (N-Düngung von 0 bis ca. 130 kg N/ha).

c) γ -Diversität größerer graslanddominierter Vegetationskomplexe oder Naturschutzgebiete.

2. Umsetzung von Strategien/Konzepten, insbesondere interdisziplinärer Art

a) Beispiele aus Deutschland

b) Beispiele aus dem benachbarten Ausland

c) Mittel- bis langfristige Erfahrungen

3. Erfolge/Defizite

Hier geht es neben Flächengrößen von naturschutzfachlich wertvollen Grünlandökosystemen auf der Ebene von Gemeinden, Kreisen, Naturräumen oder Bundesländern, insbesondere um Populationsgrößen seltener und gefährdeter Arten und ihre Abnahme/Zunahme.

4. Perspektiven

a) Qualität und Verwertung von Aufwüchsen der Vertragsnaturschutzflächen

b) Integration in landwirtschaftliche Betriebe, insbesondere Milchviehbetriebe

c) Zukunft des Vertragsnaturschutzes

Zu diesem Teil sollen auch Praktiker befragt werden, die zum Teil schon seit zwei Jahrzehnten Erfahrung mit der Integration von Vertragsnaturschutz in Haupterwerbsbetrieben haben.